

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

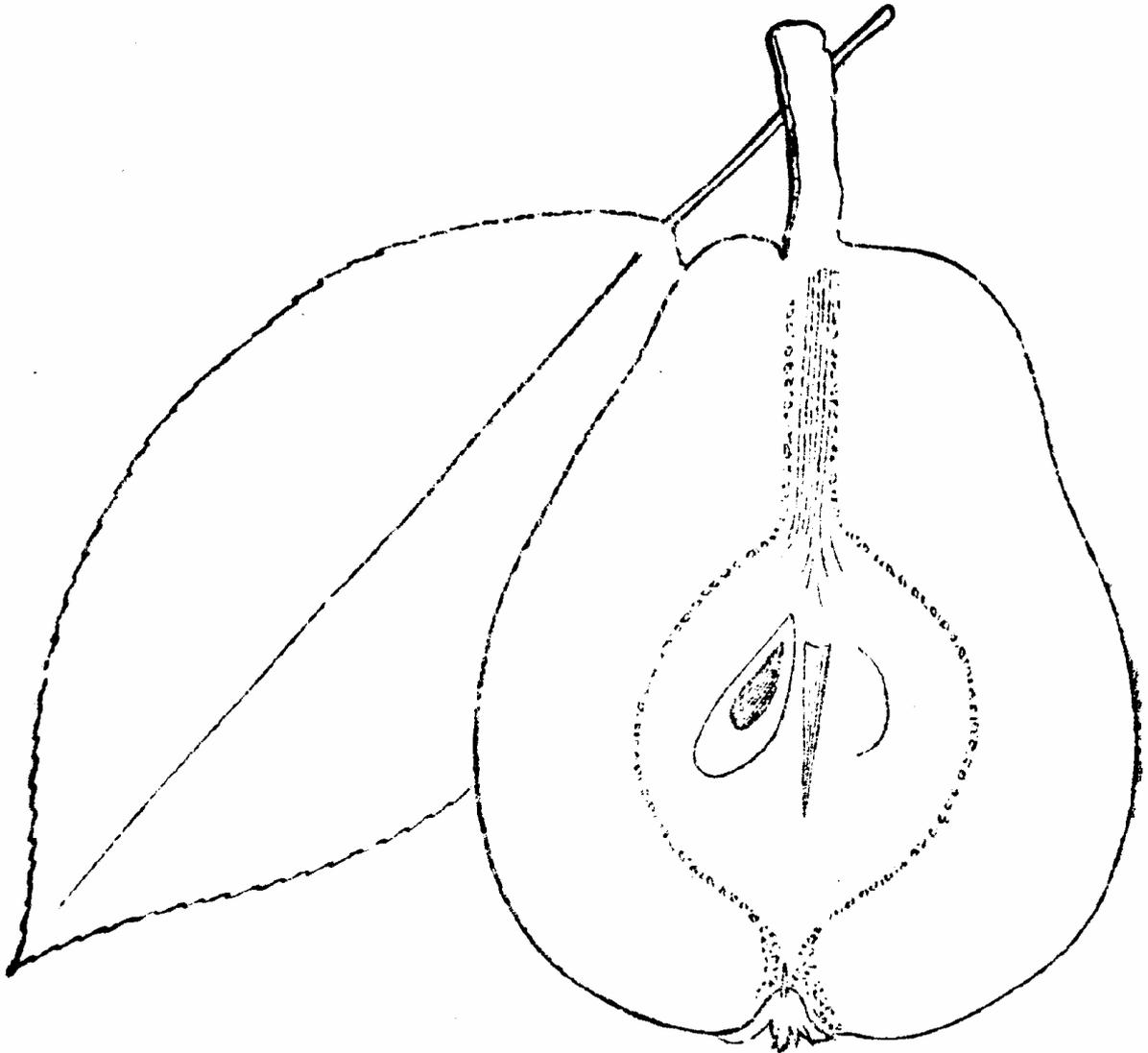
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Doppelte Philippsbirne. Oberdieck (Bivort). \*\* S.

Heimath und Vorkommen: sie ist wahrscheinlich schon länger unter diesem Namen in Belgien bekannt und wird wahrscheinlich zum Unterschied von einer andern kleinen im October reifenden Birne Namens Philippe le bon (Diel, N.K.D. VI. 211, beschrieb sie als Philipp der Gute) die Doppelte genannt. Van Mons, der in ihren Besitz kam (v. Mons, l'obtenteur de cette variété), widmete sie, wie Bivort in den Annal. de Pom. mittheilt, dem Grafen von Mérode-Westerloo und sie heißt deshalb zugleich Beurré de Mérode.

Literatur und Synonyme: Bivort hat sie im Album I. neben Taf. 26, und wiederholt in den Annal. de Pomol. V, S. 81, im ersteren Werke als Philippe double, im anderen unter der Ueberschrift Beurré de Mérode mit den Synonymen: Beurré de Mérode-Westerloo, B. de Westerloo, Poire de Mérode, Philippe Double, Double Philippe beschrieben. In Catalogen z. B. von Jamin und Durand in Paris heißt sie nebenbei noch

**Doyenné Boussoch, bei Anderen Nouvelle Boussoch, Doyenné de Mérode, Gros Seigneur.** — Oberdieck beschrieb sie bereits auch als Doppelte Philippbirne S. 388; diese Beschreibung lege ich hier zu Grunde, indem ich die Vegetation nach der von Oberdieck und Papeleu übereinstimmend erhaltenen Sorte schildere. Decaisne (Jardin fruitier du Museum) bildet sie Taf. 36 sehr naturgetreu ab.

**Gestalt:** ziemlich kegelförmig, meist hochbauchig, oben flach abgerundet, nach dem Stiele zu sanft eingebogen und hierdurch hauptsächlich von der Holzfarbigen Butterbirne, der sie äußerlich oft ähnlich sieht, unterschieden. Am Stiele endigt sie mit kurzer dicker, etwas abgestumpfter Spitze. Ihre Größe ist  $2\frac{1}{4}$ " breit,  $2\frac{3}{4}$ —3" hoch. — Von derselben Form, wie wir, hat sie auch Vivort in den Ann. abgebildet, nur breiter und weit größer,  $3\frac{1}{2}$ " breit und ebenso hoch, und er gibt sie überhaupt als groß oder sehr groß an, wie sie bei uns hochstämmig nicht wird. Im Album ist sie kleiner und eirund gezeichnet.

**Kelch:** kurzblättrig, hartschalig, offen oder halboffen meist flachstehend, oft mit etwas Beulchen.

**Stiel:** stark, meist fleischig, runzelig, gelbbraun, bis 1" lang, wie eingebrückt, oft schief neben einem Fleischwulst.

**Schale:** mattgrün, später hellgelb, bisweilen sanft geröthet, mit zahlreichen feinen bräunlichen Punkten (und im Noth mit etwas stärker rothen Fleckchen), auch mit etwas Rost um Kelch und Stiel.

**Fleisch:** mattgelb fein, fast ganz schmelzend, ums Kernhaus etwas körnig, sehr saftreich, von weinartigem, gezuckertem, erfrischenden Geschmack. — Ich habe mir denselben an den 1857 und 1858 erzogenen Früchten ziemlich ebenso als weinigt gezuckert, durch feine Muskatellersäure erhaben notirt.

**Kernhaus:** geschlossen mit flachen Kammern und meist tauben länglichen schmalen schwarzen Kernen.

**Reife und Nutzung:** die Frucht reift im October und hält sich 3 Wochen, 1858 hatte ich sie den 10. Oct. reif, in einem früheren Jahre Anfangs Nov. Vivort gibt die Reife für Mitte Sept. und bis Ende Oct. an, besonders durch Zwischenpflücken erlange sie größere Haltbarkeit. — Es ist immer eine schätzbare, sehr gute Frucht, auch nach Vivort I. Ranges, die aber wie viele andere Birnen gute Sommer zur vollkommenen Ausbildung des Wohlgeschmacks verlangt. — In der Gegend von Löwen und Mecheln wird der Baum allgemein hochstämmig gepflanzt und Vivort empfiehlt die Sorte auch anderwärts hin für Baumstücke, doch sagt er selbst, daß sie warmen und leichten Boden verlange, in einem kalten Erdreich sei die Frucht nur II. Ranges.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe wächst sehr lebhaft und ist sehr fruchtbar, für Gärten wird die Erziehung auf Quitte empfohlen, worauf sich auch die Frucht mehr färbe. — Die Blätter sind elliptisch (doch nach dem Stiele zu weniger spitz, als auf der Zeichnung oben), sehr oft auch eiförmig oder etwas eirund,  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit, mit der auslaufenden oder halbaufgesetzten Spitze bis  $3\frac{1}{4}$ " lang, bisweilen am Blattsäume und unterhalb etwas wollig, weitläufig und leichtgefägt, bisweilen ganzrandig, etwas schifförmig, Spitze seitwärts oder etwas nach unten gekrümmt. — Blüthenknospen kegelförmig, fast walzenförmig, spitz, doch nicht stehend. — Sommerzweige grünlich gelbbraun, gegenüber dunkelrothbraun mit wenigen ockergelben Punkten.